

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Kaugeschäften 2 Ma., im Monat, bei Zustellung durch die Posten 2,50 Ma., bei Postbeförderung 2 Ma. zuzüglich Versand. Als Nachdruck: Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Gedenken Sie uns! Unsere Ausgaben und Geschäftsstellen bringen uns zu jeder Zeit Verständnis entgegen. Das halte höherer Gewalt, Preis aber niedriger Betriebsleistungen bedingt kein Aufwand am Preisnachlass. — Rücksendung eingeladener Schriftsätze erfolgt nur, wenn Porto belegt.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstamtss Tharandt, Finanzamt Nossen.

Nr. 191. — 84. Jahrgang.

Teleg.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postisch: Dresden 2640

Dienstag, 18. August 1925

Finanzpolitik der Gemeinden.

Von einem sachverständigen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der Bayerische Städtebund hat, wie aus München gemeldet wird, beschlossen, ausländische Kredite nicht mehr in Anspruch zu nehmen, weil deren Kosten und Zinsen viel zu hoch seien. Dieser Beschluss ist an und für sich natürlich sehr zu begrüßen; denn selbst wenn der Kredit nur werbend angelegt werden sollte, wird bei der jetzt allgemein üblich gewordenen Höhe des Zinsfußes jede Rentabilität ausgeschlossen oder doch sehr in Frage gestellt. Außerdem ist es ganz gut, wenn die Städte nur einmal versuchen, aus eigener Kraft fertig zu werden; denn man hat zwar ziemlich oft gepunktet, aber dennoch ebenso oft gar nicht daran gedacht, die Anleihe wirklich werbend anzulegen.

Gewiß, es ist in der Inflationszeit den Gemeinden ebenso schlecht gegangen wie den Ländern und dem Reich; zahlreiche Ausgaben, die während des Krieges entstanden oder auf die Stadtverwaltungen abgewälzt waren, blieben bestehen oder vermehrten sich noch. Aber die Stabilisierung der Währung, vor allem der Personalabbau ermöglichte doch eine etwas bessere Finanzpolitik. Der Personalabbau blieb freilich vielfach in sehr beschwerden Grenzen, vielfach wurde auch eine eigenständige Einstellungspolitik befolgt, so daß vielerorts die Industrie sehr bestigt über die Besoldung gewisser städtischer Beamtenkategorien und die unheilvolle Rückwirkung auf die Angestelltengehälter bei gleicher Vor- und Ausbildung sich beklagte. Die Etats der Kommunen sind meistens weit höher als im Frieden.

Einer überraschend großen Reihe von Städten und Gemeinden geht es finanziell sehr gut, und sie haben Ausgaben in Angriff genommen, Ausgaben für Zwecke gemacht, das der Ausländer über das „verarmte“ deutsche Volk lächelt. Überall herrsche eine finanzielle Bewilligungsfreudigkeit und -möglichkeit weitesten Ausmaßes; man kann sie zwar verstellen nach den Jahren der Entbehrung und des Stillstandes, aber nicht immer billigen. Das wird jetzt noch besondere Folgen haben. Bekanntlich müssen die Kommunen ihre Obligationen nicht nur, sondern vor allem ihre Anleihen aufzuerben. Und zwar aufwerten weit über das Maß der Reichs- und Länderanleihen hinaus. Wenn es die wirtschaftlich-finanzielle Lage der betreffenden Kommune erlaubt, sogar bis 25%. Wie hoch sie aufzuwerten hat, entscheidet sie aber nicht selbst, sondern die Interessen der Kommunalanleihegläubiger nimmt auf Antrag ein besonderer Trennhänder wahr. Da werden wohl die Kommunen, die in dem letzten Jahr ganz besonders aus dem vollen wirtschaftlichen, wohl erstaunte Augen machen, wenn jetzt eine ihrer bisherigen Finanzpolitik entsprechende Auswertungsverpflichtung über sie verhängt wird. Die früheren Kommunalanleihen sind aber fast durchweg innere Anleihen gewesen, die Inhaber fast durchweg Bürger der die Anleihefordernden Kommunen — da ist es überaus recht und billig, daß die Gläubiger nun in möglichst ausgleichigem Maße wieder zu ihrem Recht kommen.

Man kann über die Tätigkeit und die Person des jetzigen Reichsfinanzministers denken wie man will — aber er ebenso wie sein Vorgänger Dr. Luibert sind die personifizierte Sparsamkeit. An ihnen könnten sich die Finanzgewaltigen so mancher Kommunen ein Beispiel nehmen! Aber die Steuerzahler selbst tun ganz gut, etwas mehr Interesse für die Finanzierung ihrer Kommunen zu beweisen. Ganz zwecklos ist beispielsweise die Gewerbesteuerei vielfach von einer wirtschaftlich geradezu mordenden Höhe, sind die Wasser-, Gas-, Elektrizitätstarife viel zu hoch. Alzu leicht werden gerade in den Kommunen Forderungen erfüllt, wenn sie nur mit der notwendigen Unkenntlichkeit vorgebracht werden.

Wir stehen in einer schweren Wirtschaftskrise; das wird sich auch auf der Einnahmeseite der Kommunalhansse lehrhaft zeigen. Gerade darum ist aber äußerste Sparsamkeit bei Bewertung der Ausgaben oberste finanzielle Pflicht jeder Kommune.

2 Millionen Mark Stinnes-Aktien verschenkt

Edmund Stinnes gegen die Banken.

2 Millionen Mark Aktien an die Arbeiter.

Dr. Edmund Stinnes hat sich entschlossen, die Hälfte seines Aktienbesitzes an Aga-Aktien den Arbeitern in der Aga (Aktiengesellschaft für Automobilbau) in Berlin zu schenken. Er ließ den Betriebsrat der Aga-Werke zu sich kommen und hat ihm die Mitteilung gemacht, daß von jetzt ab die Arbeiterschaft zwei Millionen Aga-Aktien besitzt.

In dem Liquidationsprozeß, den bekanntlich zurzeit der Stinnes-Konzern durchmacht, war es zu einem Konflikt zwischen Dr. Edmund Stinnes und den Banen des Stahlkonzerns gekommen. Dr. Edmund Stinnes war nach den letzten innerhalb der Familie getroffenen Vereinbarungen u. a. alleiniger Besitzer der Majorität der Aga (A.G. für Automobilbau). Dieses Unternehmen

Die polnischen Optantenausweisungen gehen weiter.

Aus Warschau war gemeldet worden, daß der polnische Innenminister durch dringende Telegramme die polnischen Behörden in Polen und Pommern angewiesen habe, die Ausweisungen der deutschen Optanten einzustellen. Zu Warschau hätten sich, als diese Nachricht sich verbreite, die Deputierten der Reichsparteien versammelt und eine Abordnung zum Ministerpräsidenten entsandt, die die sofortige Aufhebung der Verordnung des Innenministers verlangte.

Es wird nun berichtet, daß Abgeordnete der Rechtsparteien tatsächlich beim Ministerpräsidenten gewesen seien, um Klage zu führen über das Verfahren der deutschen Behörden bei der Ausweisung polnischer Optanten. Sie beschwerten sich ausdrücklich darüber, daß die polnischen Behörden die deutschen Optanten in Ruhe ließen, die dem Abwanderungsrecht nicht folgten geleistet hätten. Ministerpräsident Grabski soll der parlamentarischen Delegation versichert haben, daß die Behörden die Maßnahmen gegen die Optanten völlig durchführen würden, und daß die Woiwoden bereits entsprechende Anweisung bekommen hätten.

Wichtig zu sein scheint nur, daß die Woiwoden von Polen und Pommern Anweisung erhalten haben, die am 5. August erneut ausgesprochenen Ausweisungen der deutschen Optanten „völlig inzwischen vollstreken“ zu lassen. An den Ausweisungen an sich würde dadurch nichts geändert werden.

Die Optantenausweisungen gehen weiter.

Berlin, 16. August. Die Nachricht, wonach der polnische Innenminister polnische Bevölkerung in Polen und Pommern angewiesen hat, die Ausweisung der deutschen Optanten einzustellen, scheint sich nur zu einem Teil zu bestätigen. Nachrichten aus Beuthen zufolge, hat der dortige Woiwode tatsächlich eine solche Anweisung erhalten. Meldungen aus Danzig zufolge ist aber diese Anweisung wieder rückgängig gemacht worden, und zwar auf den energischen Einspruch des polnischen Westmärkervereins hin, dem der Innenminister die bezeichnende Erklärung abgegeben hat, die Ausweisungen würden weiter erfolgen. Es handelt sich in dieser Angelegenheit nur um diejenigen Optanten, die am 1. August von der Aufrichtung des Landes nicht verlassen und am 5. August eine neuere Aufrichtung erhalten haben; es können also nur sehr wenige sein. Die am 1. November und im nächsten Jahre von Polen vorgesehenen Ausweisungen werden davon nicht berührt.

Auch Duisburg bis zum 23. August geräumt.

Duisburg, 16. August. Wie Düsseldorf, so wird auch das belgische Sondergebiet Duisburg und Ruhrort bis zum 23. August geräumt sein. Die Massenquartiere werden am Donnerstag, die Privatquartiere schon am Montag frei sein. Duisburg und Ruhrort werden mitin am 23. August vollständig geräumt sein.

Ist gut beschäftigt, benötigte aber zur Deckung der laufenden Ausgaben, insbesondere für die Lohnzahlungen, höherer Kredite, die von den Banken nicht gewährt wurden. Die fälligen Löhne konnten daher nicht ausgezahlt werden. Edmund Stinnes wandte sich vergeblich erst an die Großbanken um Kredit zur Lohnzahlung. Auch Schritte bei der Reichs- und bei der preußischen Regierung führten nicht zum Erfolg. In welcher Form die Verwaltung dieser den Arbeitern überreichten Aktien vorgenommen werden wird, steht noch nicht fest. Es ist möglich, daß der Betriebsrat sie treuhänderisch für die gesamte Arbeiterschaft übernehmen und ihre Rechte wahren wird. Eine zur Verteilung gelangende Dividende müßte dann anteilmäßig auf die gesamten Arbeiter umgelegt werden.

Erklärung Dr. Edmund Stinnes'.

Zu diesen Vorgängen veröffentlicht Dr. Edmund Stinnes eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Der Aktiengesellschaft für Automobilbau seit jetzt die normale finanzielle Unterstützung, nachdem durch mein Ausscheiden aus der Firma Hugo Stinnes ihr die bisherigen Finanzierungsmöglichkeiten seines der Firma Hugo Stinnes entzogen wurden und die früheren Bankenbindungen mit einer Ausnahme die vorher vorhandene Unterstützung ablehnen, und zwar wegen des Interesses derselben Banken im Hugo-Stinnes-Konsortium. Die bisherigen Versuche, durch Vermittlung der Reichsregierung und der preußischen Regierung die notwendige Unterstützung zu erhalten, haben leider noch nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt. Nach den von Banken abgegebenen Erklärungen habe ich den Eindruck, daß die Unterstützung in erster Linie deswegen unterbleibt, weil ich Besitzer der Aktienmajorität bin. So habe ich mich entschlossen, die Hälfte meines Aktienbesitzes ohne Gegenwert der Arbeiterschaft des Werkes zu übertragen, die bisher die Verwaltung bei der Umstellung auf moderne Fabrikationsmethoden bestimmt und voll unterstützt hatte und die daher mit die höchsten Löhne in Berlin verdienen konnte, soweit das Werk noch mit Überschuss arbeitet. Ich hoffe, daß nachdem nunmehr eine Majorität meinerseits bei der Aktiengesellschaft für Automobilbau nicht mehr vorliegt, dieses Unternehmen die erforderliche Unterstützung erhält.“

Spanische Erklärung zu den Forderungen Abd el Krim's.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“
Berlin, 17. August. Das spanische Konsistorium nimmt in einer Mitteilung an die Presse zu den Friedensverhandlungen mit Abd el Krim Stellung. Es heißt darin, die Bedingungen Abd el Krim enthielten mahloste Forderungen, wie z. B. die vollkommene und bedingungslose Unabhängigkeit des Altkönigreichs, Übergabe eines zahlreichen Flugmaterials, Bezahlung großer Summen als Entschädigung für die Vorfälle im Jahre 1921. Es sei nicht möglich gewesen, angeichts derartiger Forderungen in Verhandlungen einzutreten. Im Einverständnis mit Frankreich und in dem Wunsche, alle Friedensmittel zu ver suchen und angesichts der Tatsache, daß die Bestätigung Frankreichs und Spaniens als Protektionsträume ein Werk der Zivilisation und der Menschheit sei, hätten beide Länder andere Bedingungen festgesetzt, unter denen Zugeständnisse bis zur Grenze des Möglichen gemacht werden können. Man geschehe den Außenländern eine weitgehende und liberale Autonomie unter der Souveränität des Sultans und der Kalifen zu, sowie alle Erleichterungen, damit die heutigen Außenländer des Rif- und Ossaballa-Gebietes die Vorteile der Zivilisation genießen könnten, obwohl Frankreich und Spanien deshalb wirtschaftliche Opfer bringen müssten.

40 000 Mann Verstärkung für Marokko

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“
Paris, 17. August. Wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, ist die Operation Albuqemas endgültig auf den 24. August anberaumt worden. Die Truppen werden unweit von Sidi Brizz gelandet werden, um die Albuqemas von der Seite her anzugreifen. Alle vorbereitenden Arbeiten seien beendet. Es seien an Truppenverstärkungen für die Operationen 40 000 Mann vorgesehen.

Rußland protestiert gegen die italienischen Zollerhöhungen.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“
Moskau, 17. August. Zwischen Rußland und Italien ist infolge der italienischen Zollerhöhungen ein ernsthafter Konflikt entstanden. Die russische Regierung hat ihren Botschafter in Rom gegen schwere Protest einlegen lassen. Gestern empfing Litowness den italienischen Gesellschafter in Moskau und erklärte, wenn Italien die Zollerhöhungen nicht rückgängig mache, die italienisch-russische Freundschaft stark darunter leiden würde. Von dem Aufbau der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder könne dann keine Rede sein.

The Aga beschäftigt zurzeit 2000 Arbeiter. Sie stellt rund 25% des Automobils her, die übrigen Teile stammen von Karosserien, Maschinen, Kugellagersätzen, Gießereien und anderen mechanischen Bearbeitungsverfahren. Direkt dürften von der Beschäftigung der Aga daher mindestens noch weitere 2000 Arbeiter in Deutschland abhängig sein. Der Aga war vor dem Ausscheiden von Dr. Edmund Stinnes aus dem Stinnes-Konzern vom Bankenkonsortium ein Kredit von 2 Millionen Mark zugesagt, der durch das Auscheiden nicht gegeben wurde. Die Bankenschulden des Werkes betragen noch nicht den Umfang von vierzehn Tagen, diejenigen bei Berliner Großbanken nur 150 000 Mark. Die überfälligen Lieferantenverpflichtungen betragen 1½ Millionen Mark.

Zur Stinnes-Krise.

Nicht 90, sondern 180 Millionen Mark Verbindlichkeiten. Die Abwicklung der Stinnes-Affäre hat dadurch eine überraschende Wendung genommen, daß die Verbindlichkeiten des Hugo-Stinnes-Konzerns, die ursprünglich mit etwa 90 Millionen Mark beziffert wurden, nunmehr auf etwa 180 Millionen Mark geschätzt werden. Die seinerzeit Garantie leistenden Banken, denen die Schaltung des Hauses Hugo Stinnes und der Schutz unserer Wirtschaft gleichmäßig am Herzen lagen, haben sich infolgedessen auf die der Mülheimer Firma verbliebenen Hilfsquellen nicht allein beschränken wollen, sondern tragen sich mit der Absicht, eventuell die hervorragend dem Dr. Edmund Stinnes gewährte Abgeltung mit zur Bedeutung der ausstehenden Verbindlichkeiten heranzuziehen, bezüglichlich die von diesem angeblich in Höhe von 12 Millionen Mark an die Mülheimer Firma aus seiner Absindung erhobenen Forderungen auf dem Wege des Regresses abzustreiten.

Wie zu den immer wieder austaugenden Gerüchten über Interessen für die Reichen „Rathias Stinnes“ und „Vereinigte Weltheim“ sowie das Mülheimer Kohlenhandelsgeschäft verlaufen, entsprechen diese Meldungen nicht den Tatsachen. Gerade das Kohlenhandelsgeschäft hofft das Konsortium der Familie Stinnes in irgendeiner

Form, eventuell einer Beteiligung, vielleicht sogar in Verbindung mit den erwähnten Zeichen und der Rhein- und Nordseeschiffsschleife erhalten zu können.

Verstärkung der Rheinbefestigung.

Infolge der Räumung des Ruhrgebietes.

Karlsruhe, 16. August.

Amtliche französische Stellen haben nunmehr zugegeben, daß infolge der Räumung des Ruhrgebietes einzelne Städte des obersächsischen Gebietes stärker besetzt werden. So ist die Stationierung folgender neuer Einheiten vorgesehen: für Landau 1 Dragonerregiment, 1 Kav.-Art.-Bataillon, für Kaiserstaaten 1 Körpsstab, 1 Transportabteilung, 1 Automobilmannschaft, 1 Trainkompanie, für Mainz 1 Pionierbataillon. In Ludwigshafen soll die Besatzung, die vorübergehend vermindert ist, wieder auf die frühere Höhe gebracht werden. Der Befehl wegen Bereitstellung neuer Wohnungen in Trier wird mit der Ankunft eines Kontingentes von Eisenbahnunterstellungen aus Frankreich begründet.

Rheinländertag in Königswinter.

Köln, 16. August.

Der Reichsverband der Rheinländer versammelte sich nach einer Dampferfahrt von Köln aus zu seiner diesjährigen Generalversammlung in Königswinter. Der erste Vorsitzende, Präsident Dr. Kaufmann (Berlin), begrüßte die Vertreter der Reichs-, Staats- und lokalen Behörden und die Delegierten der Kreisgruppen von Nord und Süd bis zum äußersten Osten des Reiches. Dann wurden Begrüßungstelegramme verlesen, darunter vom Reichskanzler Dr. Luther und vom Reichsminister des Innern Schiele im Namen der Reichsregierung. Dr. Kaufmann beantragte die Schaffung eines solitären Ehrenmals auf der Kronenburg bei Andernach, dessen Grundsteinlegung noch in diesem Jahre erfolgen soll. Dieser Platz auf der Kronenburg erscheint deshalb besonders geeignet, weil er weithin sichtbar sei und weil Andernach historische Stätte sei. Das Gedächtnis soll eine Erinnerung an die Sabatiaufsteiger der Rheinländer sein. Der Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung und der Vorsitzende beauftragt, weitere Schritte in der Angelegenheit in die Wege zu leiten.

An den Oberpräsidenten in Münster und den Regierungspräsidenten in Düsseldorf wurde folgendes Telegramm gesandt: "Den Brüdern und Schwestern an der Ruhr, die dank der unermüdlichen Bemühungen der Reichsregierung den Tag der heisersehnten Freiheit endlich schauen durften, sendet tiefempfundene Grüße der zum ersten Male auf heimatlichem Boden tagende Reichsverband der Rheinländer."

Eröffnung der Zugtelephonie.

Auf der Strecke Hamburg-Berlin.

Auf der Strecke Hamburg-Berlin wurde die Zugtelephonie eröffnet.

In dem Zuge, wo im Speisewagen die Empfangs- und Sendeapparate aufgestellt waren, befanden sich der Reichsbahnpräsident Dr. Schneider, Oberbaurat Hämle als Vertreter der Reichspost, der Hamburger Erste Bürgermeister Dr. Petersen, von der Gesellschaft für Funktelegraphie Dr. Erich F. Huth, Direktor Dr. Rottgärt und der leitende Ingenieur Dr. Rosenbaum, ferner die Leiter der Postag und eine Anzahl Vertreter der Presse. Nachdem ein Festmarsch der Postaglokalverbindungen und in dem D-Zug vorzüglich vernommen worden war, erfolgte sofort vom Zuge aus der Dank für die Hamburger Begrüßungsrede. Klar und scharf hörte man die Ausführungen des Dr. Rottgärt, daß zwar in Amerika bereits der Funkspruch auf fahrenden Eisenbahnen stattfindet, daß aber zum erstenmal in der Welt in dem D-Zuge Berlin-Hamburg es nach dem neuen System der Firma Dr. Erich F. Huth möglich sei, bereits Mitteilungen zwischen den fahrenden Zügen und der Außenwelt auszutauschen.

Berlin nach der Ferienpause.

Harte Wirtschaft. — Politischer Belästigungsdrang. — Verbündeten. — Noch teurer. — Plakatkampf. — Obstpreise. — Laubenkolonien. — Posasen und Klarinetten. — Stimmung.

Berlin, 16. August.

Die Kinder hatten gleich am ersten Schultag in der abgelaufenen Woche wieder Feiertag — nach der Verfassungsfeier, mit welcher der Unterricht eröffnet wurde, war schulfrei. Das hätte uns passieren müssen, als wir noch die Schulbank drückten! Aber damals waren wir noch nicht so weit. Nichts versöhnte die Bitterkeit des ersten Schultages nach den Ferien. So ein Tag, an dem es nur halb ernst ist, so ein Tag zum Abgewöhnen, den hätten wir damals brauchen können und den brauchten wir eigentlich auch heute. Aber für die armen Erwachsenen gibt es das nicht. Da kommt man nun wieder zurück aus Wald und Bergen, von See und Sand, hinein in die grüne Steinwüste, ist stisch gebräunt an Haut und Gliedern, wieder ausgeruht an Hirn und Nerven und mit den Gedanken noch gar nicht recht in Berlin, und schon wird man mit einem Schlag in die harte Wirtschaft gestellt!

Da gibt es Menschen, die mit ihren ausgefeilten Kräften offenbar nichts Besseres anzusteuern wissen, als sich gegenseitig in politischem Belästigungsdrang die Köpfe zu verdrehen, wie es die ganze Woche lang hier geschah. Solange es bei der Gegenseitigkeit bliebe, wäre es schließlich noch zu ertragen. Aber leider werden auch unbeteiligte Dritte beliebiges Objekt der Kräfteübungen solcher Tatenlustigen. Nun schimpft alles auf die Polizei. Weil sie nicht eingreift, weil sie zu scharf eingreift, weil sie den Verlehrten am Arzten nimmt, weil sie nicht vorlätziger zuvordert und noch aus hundert anderen Gründen. Was aber tut man in deutschen Landen, wenn man sich nicht zu helfen weiß? Man erläßt Verordnungen. Der Berliner Polizeipräsident erläßt eine nach der anderen, eine schärfere wie die andere. Verhältnisse Streifen, Autovatrouillen, Sichtungen, Schnellhaft! Was blist's? Vorläufig nicht viel. Der vorsichtige Familienvater jedenfalls faustet sich einen Schnupfen und eine Augentrost.

Und dann die zweite böse Enttäuschung: nach den Ferien ist alles noch teurer geworden. Auf den armen Geldbeutel, der ja als einziger von der Sommerreise mehr erleichtert als erholt zurückgeschoben ist, wird schon am ersten Tage von allen Seiten konzentrisch Sturm gelöscht. Frühmorgens am Milchwagen erfährt es die Hausfrau; die Milch ist teurer, die Butter, die Margarine, das Fett;

Zwei Eisenbahnkatastrophen in Frankreich

4 Tote, über 50 Verwundete.

Auf dem Bahnhof Senlis unweit St. Denis fuhr der Expresszug Köln—Paris mit großer Gewalt auf den Lille Schnellzug auf. Die drei letzten Wagen des Schnellzuges wurden zertrümmernt. Vier Personen wurden getötet und 50 zum Teil schwer verletzt. Durch die Dunkelheit waren die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat sich sofort an die Unglücksstelle begeben.

Infolge falscher Weichenstellung ist der Personenzug Dieppe—Paris vor dem Bahnhof Pontoise entgleist. Ein Wagen 1. Klasse wurde zertrümmernt. Man verzeichnet vier Verletzte, von denen einer schwer verletzt ist.

Kleine Nachrichten

Wiederauflaufen der hannoverschen Moorbrände.

Hannover, 16. August. Der Moorbrand bei Hesse ist neu entflammt und hat sich sofort weiter ausgedehnt. Dadurch brannte unterirdisch weiter und hat die im Moor steckenden Bäume auf weiten Strecken dadurch entwurzelt, daß das Moor, in dem sie wurzelten, verbrannt ist. Die Bäume sind umgesägt und liegen zu Tausenden am Boden, so daß die Fläche einem undurchdringlichen Gezapf gleicht. Das trockene Laub ist an einigen Stellen mit dichten dicken Aschenresten verblieben, die umgeworfenen Bäume ausgedient. Durch den Brand sind die Einwohner und umliegenden Dörfern zur Überwachung des Moorbrandes aufgefordert worden. Die ganze Umgebung ist in Rauchwolken gehüllt. Auch der Brand im Warmbüchener Moor bei Hannover ist noch immer nicht gelöscht, so daß noch täglich die Feuerwehr eingesetzt wird.

Der Kampf der Münchener Gladbacher Textilindustrie.

München-Gladbach, 16. August. In dem Kampf in der Textilindustrie des Münchener Gladbacher und Rheider Bezirks haben nunmehr über 300 Arbeiterräte im Auftrage ihrer Belegschaften den Arbeitgebern eine schriftliche Erklärung überreicht, in der auf die durch die Verbindlichkeitserklärung des Reichsarbeitsministeriums geschaffene Rechtslage hingewiesen und die sechsprozentige Lohnzurhöhung gefordert wird. In der Erklärung heißt es, daß dieser Tarif nicht abdingbar sei und die dem Vereinigten Arbeitgeberverbande angeschlossenen Firmen daran gebunden seien.

Wegen Spionage von den Franzosen verurteilt.

Mainz, 16. August. Das französische Kriegsgericht Mainz verurteilte den Professor Berg aus Esslingen zu einer Haftstrafe und den Kaufmann Hubert Oppermann aus Esslingen zu vier Monaten Gefängnis. Ein dritter Angeklagter wurde freigesprochen. Die Angeklagten waren beschuldigt, Ende des Jahres 1924 und Anfang dieses Jahres im Nahrtgebiet Syrien betrieben zu haben.

Frankfurter Massenverurteilungen.

Wiesbaden, 16. August. Das französische Militärpolizei-gericht Wiesbaden verurteilte in seiner gestrigen Sitzung nicht weniger als 107 Personen aus dem unbesetzten Gebiet zum Teil zu recht hohen Geldstrafen, weil sie nicht im Besitz eines vorschriftsmäßigen Passes waren.

Schiffsexploration auf der Donau.

Sofia, 16. August. Das auf der Fahrt nach dem Eisernen Tor befindliche Kanonenboot "Bashabara" wurde durch eine Maschinenerxplosion schwer beschädigt. Einige Matrosen wurden getötet, andere verletzt.

Kroatische Jahrtausendfeier.

Agram, 16. August. Zur Jahrtausendfeier des Königreichs, die in Anwesenheit des Königspräses begangen wurde, waren schon am Vorabend Hunderttausende von Festteilnehmern aus allen Teilen des Landes eingetroffen. Besonders bemerkenswert wurden Abordnungen der kroatischen Sotolin, die von den historischen Stätten des Landes Erdgeschichten mitbrachten, um sie zu einer Gedenkpyramide zu vereinen. Vor dem Königsplatz stand eine Parade von 20 000 uniformierten Sotolin statt.

nachher auf dem Wochenmarkt das Gemüse, die Eier, die Zwiebeln, das Obst. Und erst das Fleisch! Entsetzt fragt sie sich, wohin soll das führen?

Die Geflüsterstädte weisen einen Zuspruch auf wie noch nie, selbst der Röhläschler gewinnt neue Kunden und sogar die Bucherpolizei hat gemerkt, daß da etwas vorgeht, und hat eine Enquête darüber veranstaltet, woher die hohen Fleischpreise kommen. Da schließt nun einer die Schuld auf den andern. Das Publikum hat die Wahl und schimpft je nach Geschmack auf die, die es als die Schuldigen ansieht. Kürzlich erst haben die Beteiligten einen großen Plakatkampf um die öffentliche Meinung ausgetragen, und auf allen Anschlagstafeln wurde uns vorgezählt, wieviel der Produzent verdient, wieviel der Viehhändler und wieviel der Schlächter. Aber trotz Enqueten und Plakaten sind die Preise nicht um einen Pfennig heruntergegangen.

So wenig wie die Obstpreise. Da hat nun Berlin die großen Werderschen Obstplantagen vor der Tür, da hängen alle Bäume und Sträucher voll und auf den herumziehenden Obstwagen stehen dennoch Preise angekündigt, als ob das Obst in China wüchse und als ob es dort eine schredliche Miete gegeben hätte.

Ja, die Preise! Wir reden mit einem Male alle wieder davon. Mit der Inflation schien diese Seuche überwunden, daß jedes Gespräch, ob im Salon oder auf der Straßenbahn, in der Untergrundbahn oder im Theater im Ballaal oder in der Markthalle, möchte es beginnen, wo es wollte, immer bei den Preisen endigte. Und heute sind wir schon wieder so weit. Denn wes das Herz voll ist, des geht eben der Mund über. Und was hilft es, wenn man nicht darüber spricht? O doch, es hilft schon ein wenig; man darf höchstens nicht den ganzen Tag von seinen großen und kleinen Sorgen reden. Ablenkung muß sein!

In den Laubenkolonien ist jetzt die Zeit der Sommerfeiern und der venezianischen Räthe. Schön ist anders, denkt sich vielleicht der Vorübergehende, wenn er draußen an der Peripherie der Großstadt auf viele Hundertausende von Quadratmetern Laufende von kleinen Hütten verstreut sieht, oft nur aus Batten und Dachpappe hergestellt oder aus alten Breitern gezimmert und auf der Wetterseite mit aufgerollten Konferenzbüchsen benagelt, immer aber, auch wenn der Versuch gemacht ist, sie netter und wohnlicher zu gestalten, primitiv und ein wenig wadlig; schön ist anders, denkt er sich erst recht, wenn da auf einmal billige Häuschen aufgestellt sind, Schnüre kreuz und quer gespannt, an denen bunte Lam-

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 17. August 1925.

Merktblatt für den 18. August.

Sonnenausgang 4^h Mondaufgang 8^h B
Sonnenuntergang 7^h Monduntergang 7^h N
1870 Schloß bei Gravelotte. — 1915 Kowno genommen.

Falsches Metallgold. Das Landestriminalamt teilt mit, daß außer falschen Dreimarkstückern, vor deren Annahme erst sorgfältig gewarnt wurde, falsche Einmari- und Renten-Günzelpfennigstücke in Umlauf sind. Die bisher aufgetauchten falschen Einmaristücke sind aus einer minderwertigen Legierung gegossen, durch die einen unartigen Klang erhalten. Um ihnen den Altklang echter Münzen zu geben, sind diese falschen Stücke leicht verfälscht oder verschönert worden. Bei einem Vergleich mit echten Stücken sind die Falschstücke ohne weiteres an der unklaren, verschwommenen Ausführung der Schrift- und Adelszeile erkennbar. Insbesondere fehlen aber bei den falschen Einmaristückern die Randarabesten bzw. sind diese nur unvollkommen nachgeahmt. Die angehängten falschen Renten-Günzelpfennigstücke sind verhältnismäßig gut nachgemacht. Sie können aber bei einem Vergleich mit echten Stücken an der ungleichmäßigen Schrift und den Adelen als falsch erkannt werden. Das Landestriminalamt weist noch darauf hin, daß jede Veränderung eines Falschstückes (Einschneiden, Verbiegen usw.) unterbleiben muß, da sonst die Prüfung und Feststellung des Herstellers erschwert wird. Das Landestriminalamt warnt vor Annahme solcher Falschstücke und erachtet, aufstehende Falschstücke in unverändertem Zustande sofort an die nächste Kriminalbehörde unter Anzeigeerstattung abzuliefern, verdächtige Herausgeber aber festnehmen zu lassen.

Herrenende und Schulansang. Morgen fängt die Schule wieder an. Die großen Sommerferien sind zu Ende. Vier lange Wochen Erholung von dem Gleichtakt des Alltags. Untere Jugend bekommt ihn ja in der Disziplin der Schule auch schon in erster Linie zu lösen, diesen Gleichtakt, und genießt es mit Freuden, einmal eine Zeitlang aus ihm ausgedehnt zu sein. Die diesjährigen Sommerferien waren besonders lustlich, denn der Wettergott hat es ausgespielt gut gemeint und hat die Regenwischen geschlossen gehalten. Dem Ausleben und Ausloben in der herrlichen Sommer-Gottesatur stand also nichts im Wege. Nun fängt die Schule wieder an. Der lustige Lenz ist dahin und der heitere Sommer macht sich schnell seinem Ende. Auch in der Schule. Das leichte erste Halbjahr ist vorüber, wo schließlich der Lehrer mit dem Blick auf die arbeitsreiche Folgezeit noch ein Auge zudrückt und sagt: Na, das wird ja alles nun noch werden. Jetzt geht es auf den zweiten Teil des Schuljahrs zu, auf die "Ente", näher auf die Versetzung hin. Mögen die diesmaligen Sommerferien unserer Schuljugend die Kräfte und den starken Willen gebracht haben, das vorgeplante Ziel des Jahres, die gute Ernte, zu erreichen, den weiteren sicheren Schritt ins Leben hinz zu tun.

Störche in Wilsdruff. Am Sonnabend in der 7. Abendstunde hatten sich auf der Esse der alten Ziegelei vier und auf der Ziegelei Seutrich zwei Störche niedergelassen, während der siebente ausgerechnet die Esse der neuen Schule als Ruheplatz ausgelucht hatte. Vielleicht war es ein Teil der Wandergeschäfts, die am Freitag von Kesselsdorf gemeldet wurde. Alt und jung bewundern die bei uns sehr seltenen Störte. Langsam. Noch am Sonntag früh waren sie zu beobachten. Einer konnte sich wahrscheinlich schwer von Wilsdruff trennen. Als die Väter schon längst über alle Berge waren, sah er immer noch auf der Habichtsfeier der Firma Arthur Edel. Wenn die Meinungen prophezeitlich Veranlagter rechthehalten, dann haben wir für nächstes Jahr der fröhlichen Hoffnungen viele!

Erster Sieger beim großen Motorrennen im Moritzburger Walde. Tausende von Menschen wohnten gestern vormittag der zweiten Großen Dreiecksfahrt im Moritzburger Walde bei. Der gebotene Sport stand bei der Schwierigkeit der Bahn auf beach-

tigem Raum ein oder hielten die Papierstreifen als Wimpel ausgereicht sind. Da sah das kritische Auge des Vorübergehenden ist das auch nicht gemacht! Die Laubensolonisten selber aber, die haben ihre Freude daran. Wenn sich erst der ganze "Verein der Gartenfreunde", die "Kolone der Bodenständigen" oder wie sie heißen mag, mit Weib und Kind, mit Freund und Brant um die rohen Holzhölzer auf dem freien Platz inmitten der Lauben versammelt hat, wenn dann das Neuerwerb knallt und die Vampions lästern und die Mutter, die mit jeder Dorfkapelle in einen Weltstreit treten könnte, mit Posasen und Klarinetten zum Tanz lädt, dann ist auch die Stimmung da, die alte Primitivität überstrahlt und alles häßliche verlässt. —

Schulbeginn und Alltagsorgen, Bureau und Kochtopf, Musik und Sommersfest: der Asphalt hat uns wieder!

A. Jesita.

Bermischtes.

Humor im mundartlichen Sprichwort. Im Auftrage des württembergischen Amtsministeriums ist in Stuttgart unter dem Titel "Der Vollmond in Schwaben" eine Sammlung schwäbischer Sprichwörter und Redensarten herausgegeben worden; ihr sind die folgenden Proben entnommen: "Du bist e Kerle wie David, no la(m)st keine Psalme mache." — "s Glück ist e Rendvieh und sucht seinesgleiche." — "Gnat esse ond irende ma-ni (mag ich); herrengege möch i no met Auah ha." — "Deschi furios, hot seller Baureba gäst: i mag d'Mäddle ond mei Schwester mag d'Vuabe." — "s Wasser lo i net en de Siesel leide, geschweige em Hals." — "Der Name Brau ist schö, aber 's darf net lang dauer." — "Me soll loi Wies schäfe (lause) beim Tau ond loi Welt beim Tanz." — "Mix sau, ist e rübabche (ruhige) Sach, bloß arg lang-weilich."

Chilago, die Stadt der Mordreiche. Einen traurigen Rekord, unter allen Städten die meisten Morde aufzuweisen, kann Chilago für sich in Anspruch nehmen. Von 1. Januar bis zum 1. August sind dort 227 Morde vorgekommen, also mehr als ein Mord pro Tag. Chilago ist schon immer berüchtigt gewesen wegen der vielen Morde, die hier vorkommen, und das bisherige Rekordjahr war das von 1920, in dem 330 Morde der Polizei gemeldet und von den Gerichten verfolgt wurden.

sicher Höhe. Die Fahrt wurde in neun Rennen bestritten. Da der 3. Klasse startete als jüngster Fahrer überhaupt der Sohn des höchsten Fahrradhändlers Arthur Fuchs, Herr Walter Fuchs, auf einer steuer- und führercheinstreinen 1½ PS-Wanderer-Maschine und ging überraschend als zweiter Sieger mit großen Vorprung gegen bedeutend stärkere in- und ausländische Maschinen durch Ziel. Für die Wanderer-Werke, die noch bei erste Preise errangen, wie für den jungen aufstrebenden Fahrer ist das jedenfalls ein Erfolg, auf den sie stolz sein können. Kraft Heil!

Ein Todesopfer des Sorauer Automobilunglücks. Wie wir hören, ist der bei dem Automobilungluß am Donnerstag in Sorau schwer verunglückte Sohn des verstorbenen Stockförlanzen Gräfe aus Meißen, der an den Telegraphenpost geschleudert worden war und einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, leider schweren Verlebungen im Meißner Krankenhaus erlegen.

Der Voritagsabend, der für Sonnabendabend im „Linden-Schlößchen“ angelegt war und lustige Schwänze seitens des Vortragkünstlers und Konzertängers Claus Neymann bringen sollte, musste wegen zu schwachen Besuches verschoben werden.

100jähriges Jubiläum der Lommatscher Feuerwehr und Feuerwehrvertrag des Meißner Verbandes. Die Festlichkeiten aus Anlaß des Jubiläums und des Verbandstages beginnen am kommenden Sonnabend mit einem Kommers im Lommatscher Schützenhaus. Der folgende Sonntag bringt am Vormittag unter anderem eine Prüfung der Lommatscher Feuerwehr, am Nachmittag einen großen Festzug, an dem außer den Weben aus dem ganzen Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen und aus einzelnen Städten außerhalb des Bezirks fast alle Vereine der Kreisstadt teilnehmen, nach Auflösung des Zuges die Tagung des Feuerwehrverbundes Meißen und schließlich den Fußball. All die vielen Einzelheiten, die die Vorbereitung des Feuerwehrjubiläums und des Verbandstages mit sich bringt, sind wochenlang durchdacht und fleißigen Helfern übertraut worden, auf daß die Festtage eine würdige Ausgestaltung erhalten. Nach den bisher eingegangenen Anmeldungen ist mit einer starken Beteiligung der Feuerwehren von auswärts zu rechnen; von einer Anzahl von Weben, an die Einladungen ergangen sind, stehen die Antworten noch aus. Die Bürgerschaft der Kreisstadt wird es für ihre Pflicht halten, den Wehrmännern, die zu froher Kameradschaft und ernster Beratung in Lommatsch zusammenkommen, auf das gastfreundlichste aufzunehmen.

Wetterbericht.

Unbeständig, Bewölkung stark wechselnd, zeitweise noch leichte Regenschauer, fühl. später langamer Temperaturstieg, mäßige südwestliche Winde.

Der Hermannslauf der Deutschen Turner

Der Lauf durch Deutschlands Gaue ist beendet. Deutsche Turner und Turnerinnen haben aussa neue wieder des Altmasters Johns Vordeeren durch die Reichsmarschen getragen. Wieder hat man gezeigt, daß die Deutsche Turnerschaft fest zusammenhält. Daraus legen auch Zeugnis ab die Feiern während des Zuges bei Tag und Nacht. Freudig begrüßt stießen die Köche von Turner zu Turner dem Ziele zu. Gesternabend wanderten sie nachts, begleitet von Hadeschein, die langen Landstraßen entlang. Nichts konnte sie aufholen, weder Regen noch Donnersturm, sie wanderten denn einen Ziele zu. Nun sind sie am Ziel, die vielen Urlunden, die in fernster Zukunft unsere Nachkommen an die große Kundgebung erinnern werden. In Dresden fand am Freitagabend vor dem Neuen Rathause beim Eintreffen der Läufer eine kurze Feier statt. Stadtrat Dr. Matthes überreichte dem Meister der 400-Meter-Strecke die Urkunde der Stadt Dresden, die folgenden Wortlaut hatte: „In Erinnerung an das 6. Deutsche Turnfest in Dresden 1885 widmet die Stadt Dresden zum Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft am 15. und 16. August 1925 diese Urkunde mit den besten Wünschen für die weitere erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Volksgejundheit, der Volkswohlfahrt und der Pflege deutschen Volksbewußtseins. Der Rat der Landeshauptstadt Dresden, Dresden, 15. August 1925. Blücher, Oberbürgermeister.“ Hierauf sprach der Kreisvertreter des 14. Turngaues Studienrat Dr. Thiemer. Er dankte den Behörden, der Presse und allen, die an der gewaltigen Organisation dieses Jubiläums mitgearbeitet hatten. Die deutsche Turnerschaft im Bunde mit den deutschböhmischen Brüdern legte durch ihn ein überwältigendes Bekenntnis ab: „Noder von uns ist nichts, alles ist unser Volk.“ Unter dem Geprang des dritten Ritter des Deutschlandordens wanderte 6,15 Uhr der Kocher weiter.

Die Hermannsfeier in Wilsdruff.

Wenn auch der biesige Turnverein D. T. an dem imponanten Lauf nicht aktiv teilnehmen konnte, so wollte er doch den Tag nicht ohne Feier vorübergehen lassen. Bei deutscher Weise sollte sie auf dem Sportplatz in Gottes freier Natur bei loderndem Flammenschein gefeiert werden. 17 Uhr hatte der Verein in der „Tonhalle“ gesammelt und marschierte unter Vorantritt des Vereinsmusikzuges nach dem Turnplatz, wo gegen 18 Uhr die Feier mit allgemeinen Freilügungen eröffnet wurde. Herr Max Hille als Vorsitzender begrüßte die zahlreich Versammelten und gedachte der großen nationalen Kundgebung der Deutschen Turnerschaft. Die vom Verein angeborenden Sänger und freiwillig sich zu ihnen Gesellende sangen das wuchtige „Wo möcht ich sein?“, als der Wettergott einen düden Strich durch die weitere Feier im Freien machte. Bei stromendem Regen wurde der gewölbte Holztisch entzündet und purpur rot die Höhe gen Himmel. Im Saale des Adler“ wurde die Feier dann zu Ende geführt. Nach allgemeinem Gesang hielt Herr Dr. Springstelle eine von deutchem Geiste durchwobte Ansprache, die weit in die deutsche Geschichte zurückgriff. Nach Groftaten überall das deutsche Erdbeben: die Uneinigkeit. Im vierten Jahrhundert wie in der Gegenwart. Und doch ist gerade jetzt Einigkeit uns mehr nötig wie je. Das eiserne Monument im Teutoburger Wald, das vor 50 Jahren als Werk Ernst v. Bandels seine Weibe empfing, hämmerte in ehrlichen Lettern in alle deutschen Herzen: „Deutsche Einigkeit meine Stärke. Meine Stärke Deutschlands Macht!“ Für die deutsche Einigkeit tritt auch die große Deutsche Turnerschaft ein und sie legte jetzt durch die Vertreter aller deutschen Gaue und Stämme zu den Füßen des Hermannsdenkmals erneut ihr Treugelöbnis ab. Seid einig, einig, einig! Mit der Wohnungschloß der Niedner seine begeisternde Rede, der das Deutschlandlied folgte. Die Bedeutung des Hermannsauses kam weiter in einem von Herrn Max Hille vorgetragenen Gedicht zum Ausdruck, während auf der Bühne von Glämmen umholt die Gestalt Hermanns des Befreiers sichtbar ward. Allgemein gesungene Lieder und Vorträge hielten die Anwesenden noch einige Stunden froh zusammen.

Die Detmolder Hermannsfeier.

Die Sänger- und Turnerfeier.

Detmold, 16. August.

Die großartige Kundgebung zur 50jährigen Wiederkehr der Errichtung des Hermannsdenkmals wurde mit einem Begrüßungsabend eingeleitet. Es waren zahlreiche Vertreter der Reichs- und der Länderregierungen und des Deutschen Sängerbundes erschienen. Ferner waren dreißig Nachkommen Ernst v. Bandels anwesend. Der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Professor Berger begrüßte die Festversammlung. Darauf übermittelte Oberbürgermeister Dr. Peters die Grüße vom Deutschen Sängerbund. Die Darbietungen der westfälischen Turner fanden stürmischen Beifall.

Gleichzeitig begannen die Hauptfeierlichkeiten der Hermannsfeier der Deutschen Turnerschaft. Das Banner der Deutschen Turnerschaft, das bisher im Zahnemuseum in Freiburg (Unstrut) aufbewahrt wurde, wurde in feierlichem Zuge durch die Stadt geführt. General v. Seedi und der Wehrkreisommandant von Detmold haben sich an den Feiern beteiligt. Auch der Prinzgemahl von Holland ist in Detmold anwesend.

Sachsen und Nachbarschaft

Kahnsberg d. Nossen. Tödlich verunglückt ist am Donnerstagnachmittag hier unweit des Gasthauses der 50 Jahre alte Bruder des Gutsbesitzers Dietrich aus Großhagen bei Zehren. Im Begriff stehend, auf das mit Schieferdach beladenen zweispännige Fuhrwerk zu steigen, stürzte er und kam unter den Wagen so unglücklich zu liegen, daß ihm ein Rad über den Kopf ging. Der Bedauernswerte gab nach kurzer Zeit seinen Geist auf.

Hainsberg. (Schadensfall.) Am Sonnabendabend 8 Uhr entstand in der Thüringer Papierfabrik A.-G. Feuer, das den Dachboden eines Gebäudes zerstörte und eine größere Menge Rohstoffvorräte vernichtete. Danach dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr zur Hilfeleistung erledigten Feuerwehren konnte ein Übergreifen des Brandherdes auf andere Betriebe vermieden werden. Der Brandbeschädigte ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erlebt keine Unterbrechungen. Die Brandursache konnte vorläufig noch nicht festgestellt werden.

Dresden. (Schwerner Unfall durch ein Auto.) In der Nacht zum Sonntag raste an der Ecke der Marienallee und Herrenstraße eine Kraftwaggon, die aus der falschen Seite vom Waldschlößchen her gefahren kam, dadurch schweres Unheil an, daß sie in eine Abteilung Stahlhelme fuhr, die von einer Nachtwand aus der Heide kommend die Herrenstraße überquerten. Vier von den Stahlhelmeuten wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die Schwerverletzten brachte man auf Tragbahnen, die man aus dem Standortlazarett holte, in das Lazarett. Die Schuh soll den Führer der Kraftwaggon treffen.

Dresden. (Veranstaltung des Justizministers.) Justizminister Wilhelm Bühner und Studientrat Dr. phil. Doris Hertwig, zurzeit im Kloster auf Hildesheim, zeigen ihre vollzogene Vermählung an.

Oberlosa. Eine recht angenehme Überraschung erlebte dieser Tage ein biesiger Bankbeamter, dem unlängst eine Henne abhanden gekommen war. Als sie jetzt zurückkehrte, brachte sie nicht weniger als 21 Küken mit.

an. Bretnig. Der Heimatverein Röderthal hatte durch seinen überaus tatkräftigen Vorsitzenden Oberlehrer i. R. B. A. seine Mitglieder und Freunde für den vorliegenden Sonnabendmittag 13 Uhr zu einem eigenartigen reizvollen Unternehmen eingeladen. Nachdem sich gegen hundert Frauen und Männer im Ortsteil Rosenthal versammelt hatten, führte sie der Vorsitzende nach der nahen Massenei. Bevor sie diese betraten, erklärte er die sich hier befindende Rundansicht, dabei manche dankenswerte heimathistorische Bemerkung einschließend. Dann folgten die Teilnehmer der gütigen Einladung des Herren Fabrikbesitzers Kurt Werner, in seinem idyllisch mitten im Walde gelegenen Waldhaus einen Labetrunl einzunehmen, gewürzt durch trostlich vorgetragene Lieder des Bretniger Männergesangvereins unter der Leitung des Tonkünstlers Max Philipp (Großröhrsdorf).

Sodann beschäftigte man den vom obigen Verein angelegten Verbindungsweg zwischen Bretnig und Großharthau einen Fußweg, eine Leitung, die unter Leitung und opferwilliger persönlicher Arbeit des Oberlehrers A. in monatelanger zäher Tätigkeit nun beendet war. Im Vorfest „Zum Rosshäuser“ in Großharthau und mit einer Führung durch den Park wurde der schöne Tag beschlossen.

Chemnitz. (Wieder ein Überraschall durch Kommanisten.) Am Donnerstagabend, etwa gegen 11 Uhr abends, wurden in der Bernhardstraße, nicht weit vom Sportplatz, vier junge Leute von fünfzehn wieder mit Stößen und anderen Waffen ausgerüsteten kommunistischen Frontkämpfern „in Uniform“ überfallen. Man stellte zwei von den jungen Leuten, während die beiden anderen flüchteten, unter Drohungen mit erhobenen Händen an die Wand, misshandelte sie und durchsuchte sie nach politischen Abzeichen. Die beiden Geißelten wurden verfolgt. Einen der beiden gelang es, sich im Geistraum des Luisenplatzes zu verstecken. Der andere wurde mit Stößen blutig geschlagen. Ihm und auch den beiden in der Bernhardstraße Gestellten wurden die Anzüge zerissen.

Chemnitz. (Vom Zug überfahren.) Am Freitagabend wurde kurz vor der Station Stein im Chemnitztal ein Obstgeschirr von einem Zuge angefahren und einer Streichholzschachtel gleich zerdrückt. Wie durch ein Wunder sind Menschen bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen.

Annaberg. (Gewitter schaden.) Während des Gewitters am vergangenen Dienstag schlug in Annaberg ein Blitz in das Gebäude des Landwirts Oswald Lorenz im oberen Dorfe ein. Die siebenköpfige Familie, die sich im Wohnzimmer aufhielt, flüchte sofort ins Freie und mußte zuschauen, wie das ganze Haus in Flammen stand. Zwei Töchter und ein Sohn des Landwirts erlitten leichte Verbrennungen; das Vieh konnte gerettet werden. Das Grundstück brannte bis auf die Mauern nieder.

Gersdorf. (Fehlende Arbeitskräfte.) Seit längerer Zeit haben im biesigen Steinohlenrevier beträchtliche Abwanderungen von Arbeitskräften stattgefunden, da diese in anderen Berufen besseres Auskommen fanden. Das hat zu einem erheblichen Mangel an Arbeitskräften auf den Werken geführt, die seit einiger Zeit nicht mehr in der Lage sind, ihren Aufträgen gerecht zu werden, so daß in Chemnitz und anderen Orten bereits eine große Einfuhr von Ruhrkolle begonnen hat. Die Werksverwaltungen tragen sich nunmehr mit dem Gedanken, fremde Arbeitskräfte herbeizuziehen.

Zeulenroda. (Bismarcktanne.) Hier wurden ein Mann und ein Hund beim Lösen von Bismarcktanne, die hier zahlreich auftreten, von den großen Ratten angegriffen; Fänger und Hund erlitten erhebliche Verwundungen.

Reichenberg i. B. (Einen 80jährigen togefahren.) Der Buchdruckerlehrling Weidner überfuhr bei Reichenberg den 80jährigen Hausbesitzer Leonhard Hellmich. Der Greis stürzte zu Boden und war sofort tot, der Junge erlitt leichte Verletzungen.

Aussig a. E. (Codessprung.) Bei Zinnwald i. B. fuhren zwei Lastautos nebeneinander und das eine wollte das andere in einer Kurve überholen. Der Lenker beobachtete etwa einen Meter Abstand und fuhr vorbei. In diesem Augenblick wollte ein 10jähriger Junge von dem einen Auto auf das vorbeifahrende überspringen. Der Sprung mißglückte, der Junge kam unter die Räder und starb bald darauf an schweren inneren Verletzungen.

Rundfunkspielplan der mitteldutschen Sender Dresden und Leipzig.

Dienstag, 18. August:

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr vorm.: Wirtschaftsnachrichten; Woll- und Baumwollpreise; 4 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte; 6 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte (Wiederholung); 6,15 Uhr abends: Landwirtschaftliche Preisberichte (Fortsetzung) und Mitteilungen des Leipziger Mehlamtes für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt; 12 Uhr mitt.: Mittagsmaß; 12,30 Uhr nachm.: Neuauer Zeitzeichen; 1 Uhr nachm.: Börsen- und Presseberichte.

4,30—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Rundfunkkapelle; 6,30—7 Uhr abends: Leiseproben aus den Neuercheinungen auf dem Büchermarkt; 7—7,30 Uhr abends: Vortrag Dr. Hugo Große, Leiter des Instituts für Auslandsforschung: „Grundlinien zur deutschen Weltkunde“; 7,30—8 Uhr abends: Vortrag Prof. Ad. Winds: „Wanderungen durch die deutsche Vorst.“

Dresdner Programm (für beide Wellen 292 und 454): 8,15 Uhr abends: Nestroy-Avend. Minivokale: Karl Blumau (Rezitationen), Else Schubert (Sopran), Ernst Schubert (Bariton); anschließend (etwa 9,30 Uhr) Pressebericht und Haderbeils Sportfunkdienst.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 17. August.

Weizen 24,40—24,80; Roggen 17,70—18,30; Sommergerste 24,00—26,90; Wintergerste 18,90—19,70; Hafer 19,20—20,20; Weizenmehl 32,50—33,75; Roggenmehl 26,25—27,75; Weizenkleie 13,70; Roggenkleie 13,40; Raps 34,50—35,00.

Methener Getreidepreise vom 15. August.

Weizen biesiger alt 12,50; do. neu mahlsfähig 12,00—12,30; Roggen biesiger neu 9,70; Sommergerste 10,50—11,50; Wintergerste 9,25—9,75; Hafer alt 11,80; do. neu 10,00—10,30; Raps trocken 15,00—16,00; Mais (Mizzi und Laplate) 11,40—11,80; Maischrot 12,50—12,70; Widen (Gemenge) 13,00; Erdsen 14,00; Rottklee 1,30; Trockenmehl 6,70; Wiesenbeu neu 3,25—4,00; Weizen- und Roggenstroh 0,90; Preßstroh 1,00; Weizenmehl, Qualitätsware 21,50; do. 70% 19,50; Roggenmehl 70% 16,00; Roggenkleie 7,90; Weizenkleie 7,50; Speiseflocken neu 2,75—3,00; Kartoffelflocken 15,50; Landauer ab Hof 1 Stück 0,14; Landauer für den Verbraucher 1/2 Pf. Stück 1,20—1,25; do. Marktpreis 1/2 Pf. Stück 1,25—1,30. Keinste Ware über Poliz.

Dresdner Schlachtwiehmarkt von heute, dem 17. August 1925.

Auftrieb	Wertklassen	Preise 1 Br. in Goldmark für Lebendgew.
230	I Kinder. Ochsen. 1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 2. Junge leichige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 3. Mäßig genährt junge, gut genährt ältere 4. Gering genährt jeden Alters 5. Argentinoische Ochsen	59—61 (109)
289	Bullen. 1. Vollfleisch ausgemästete höchsten Schlachtwertes 2. Vollfleisch, jüngere 3. Mäßig genährt jung. u. gut genährt älter 4. Gering genährt 5. Argentinoische Bullen	60—62 (105)
925	Kalben und Kühe. 1. Vollf. ausgemästete Kalben höch. Schlachtwertes 2. Vollfleisch, ausgem. Kühe höch. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 3. Küllere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 4. Gut genährt Kühe u. mäßig gen. Küllere 5. Mäßig und gering genährt Kühe und gering genährt Küllere	52—56 (104)
527	II. Röder. 1. Doppelte 2. Beste Mast- und Saugländer 3. Mittlere Mast- und Saugländer 4. Geringe Röder	75—79 (124)
868	III. Schafe. 1. Mastlämmerei u. jüng. Mastdamm 2. Mittlere Mastlämmerei 3. Mäßig genährt Hammel und Schafe 4. Holsteiner Weideschafe	61—65 (126)
1714	VI. Schweine. 1. Vollfleisch der feineren Rassen u. deren Kreuzung im Alter bis zu 1½ J. 2. Fleischschweine 3. Fleischige Schweine 4. Gering entwickelte Schweine 5. Ausländische Fleischschweine	90—92 (117)

Geschäftsgang: Kinder schlecht, Röder, Schweine, Schafe mittel. Überständner: 136 Rinder, davon 51 Ochsen, 51 Bullen, 34 Kühe, 19 Schafe, 36 Schweine.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Läßig, für Anzeigen und Reklame A. Römer.

Verleger und Drucker: Arthur Blümke, lärmlich in Wilsdruff.

Für die Allerkleinsten



Nichts bereitet unsren Müttern so viel Freude und wird mit solcher Freude gearbeitet, wie gerade die wundigen Kleidchen, Mäntel, Hemden und leidenschaftliche Kleidungsstücke für das Kindchen, den Kleinkind des Hauses. Ohne jede Mühe schneiden die Kleinkinder und geschickte Hände noch unsern neusten, einfachen Wilsdruff-Schnittmuster dem hübschen Trägerkittel oder das erste Lauftäschchen zu. Schnell sind die lungen Röcke zusammengefügt. Ein kleiner Spiegelchen, eine leichte Stoffesel ist oft die einzige Verzierung. Dann doch die Kleidung unserer Kleinkinder ganz schlicht sein. Das gestrickte Säckchen, das am Stand ein schmales, farbiges Band gezogen wird, ist in seiner Einfachheit ebenso lieb, wie das kleine aufprahlvolle Säckchen mit Volantennähten und Spangen. Als die kommennten, kleinen Herbsttage wird man den kleinen Umhang mit Kapuze auswählen, welchem Kommtelstoff arbeiten, und das kleine Mantelchen mit Blüten auf unserer Abteilung aus Samt herstellen und mit schmalen Paspeln verzieren. Die Händen für unsere Kleinkinder werden ohne jegliche Verzierung genäht und nur glatt gesäumt, denn auch die zierliche Spange würde die zarte, weiche, empfindliche Haut des Kindes reizen. Das lange, mit bunten Dörnen verzierte Schleifchen kann auch für besonders lebhafte und unruhige Kinder als kleiner Schleifchen gearbeitet werden. Viel Freude und Auszugszeit bietet unser kleiner Wilsdruffbuch "Das Sänglings Säckchen zum Selbermachen", das in allen Buchhandlungen und an den Schnittmusterständen der großen Kaufhäuser erhältlich ist. Neben der leicht verständlichen Anleitung bringt es zahlreiche Abbildungen und ist unseren Leserinnen bestens zu empfehlen.

Gertrud Holmann.

Dresden, Schloßstraße 16

Abends Konzert

Schloßkeller

Empfehlenswertes
Bier- und Speisehaus
Mittagsgedecke
Spezialauswahl:
Reichelbräu Kulmbach

Nach Gottes unerhörlichem Ratsschluß verließ am Sonntag nachmittag 1/2 Uhr plötzlich und unerwartet unser herzensguter, treuer, sorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager,

Privatus

Heinrich Oswald Schmieder

im 74. Lebensjahr.

Hühndorf, Bärwalde u. Ralzreuth, am 17. August.

In tiestem Schmerze die tieftauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. August nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise der liebevollen Teilnahme, den herrlichen Blumenschmuck, sowie das Geleit beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

Marie Auguste Wiegand
sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lange
für seine trostreichen Worte am Grabe,
Herrn Kantor Köbler für die schönen Gesänge,
sowie den Trägern für freiwilliges
Tragen zur leichten Aufsehung.

Klipphausen, den 17. August 1925.

Die tieftauernden Hinterbliebenen

Restaurant Tonhalle.

Donnerstag, den 20. August

Kaffeekränzchen.

Hierzu lädt ergeben ein Berta Müller.

Jäpa-Sauerkraut
Jtr. 7,50 M., 10 Pf. — 90 M.

Neue Kartoffeln
Jtr. 4,75 M., 20 Pf. 1.— 25.

Frisches
Schöpfenfleisch

empfiehlt

Martin Neubert.

Für Nüssebrot
Verkaufsstelle
gesucht!

Gef. Öffnungs u. 2631 an
die Geschäftsf. d. Blättes.

Suche zum sofortigen
Antritt

Scholar oder
Wirtschafts-
gehilfen

auf mittl. Gut bei Familien-
Anschluß. Bohrsdorf,
Gut Nr. 9 bei Thorndorf.

Inserieren br. Gewinn!

Lustige Blätter

Das führende Witzeblatt Deutschlands.

jede Woche ein prächtig ausgestattetes Heft mit zahlreichen bunten und schwarzen Bildern nach Originalzeichnungen erster Künstler wie Wennerberg, Ehrenberger, Simmel, Zille, Trier. Ein getreues Spiegelbild aller politischen und gesellschaftlichen Ereignisse im Lichte besten deutschen Humors!

Abo abonnements bei allen Buchhandlungen!

Verlag: Dr. Eysler & Co. A.-G.
In Berlin SW 68



Motorräder

2 — 4 — 6 — 8 ps

Allgemeine
Fertigung:

H. Herm. Schröder

Mechanikermeister

Fernruf 716 Meilen Regalgasse 22

— Auch andere Fabrikate —

Außerdem: Fahrräder, Nähmaschinen, Schreib-

maschinen, Wasch- und Wringmaschinen

... Mechanische Reparatur-Werkstätten mit Kraftbetrieb ...

Jäpa-Camembert
Stück 20 und 25 Pf.

Speisezwiebeln
neue saure Gurken

Frauen Schönheit

verleiht rosiges, jugendliches
Antlitz u. ein rein, sauber Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lüttensmischung
v. Bergmann & Co., Radebeul.

Überall zu haben
Drogerie Paul Kletzsch — Seifengeschäft Oswald Matthes. — Kolonialw. Alfred Pietzsch.

Brikets

bekannt westfälische Marke "Beuna" bis 31. August
noch zum alten Preis.

Bestellungen erbetten

Louis Kühne Hofmühle Fernr. 42.

Junger Mann

zu zwei Preisen sofort gefüllt, welcher Obst- und Blumenkorbe zur Bahn bringen muß. Dauerspeisung, Sicherheit oder etwas Rauheit muß gelegt werden. Offerten an

K. Böhme Dresden,
Wettiner Markthallen-Restaurant.

Ein zuverlässiges
Mädchen

mit Matratze zu verkaufen.
Grenzfriedhof 203.

Metallobetten
Stahlmatratz, Kinderbetten
dir. a. Brv., Katalog 20 Ht.
Eisenmühlefabr. Suhl (Thür.)

Inseratenannahme nur noch bis 10 Uhr!

Zur Fünfzigjahrfeier des Hermannsdenkmals.

Einmal noch, zum letzten Male,
stieg ich aus dem Weißtale
durch die Wälder gipfelwärts.
Einmal noch im Abendstrahle
weist' ich dir die Opferstätte,
Heldenbild von deutschem Erz!

immer höher, immer freier
hob sich aus dem grünen Schleier
deutschen Glaubens Wunderwelt.
Schweigen weigt der lauten Feier;
helle Stimmen — Klang der Leier
deutsche Jugend steigt zu Berg!

Und sie singen alle, alle
wie mit einer Stimme Schalle,
ihrem Helden zugewandt:
Bild aus deiner Himmelshölle,
bild' von deinem Hügelwolle
auf dein liebes Vaterland!

Eine Wallstatt sich gebreitet,
die ein Nachgespenst durchschreitet:
deinen Bild erschreckt es nicht.
Wenn er hell herniedergleitet,
in den jungen Herzen streitet
fröher Glaube an das Licht.

Leuchten sieb die heil'gen Eichen,
alter Größe Siegeszeichen,
deiner Höhe Flammenhag!
Wie sie dämmern und vergleichen,
loh die Nacht vorüberstreichen,
und am Schweiß erglüht der Tag!

immer wieder blüht der Flieder,
immer wieder flingen Lieder,
wieder schlägt das deutsche Herz.
Lagen wir auch tief darnder,
immer wieder, immer wieder
föhrt dein Geist uns gipfelwärts!

Hans v. Wolzogen.

Aufwertung von Mündelvermögen.

Anmeldepflicht bis 1. Januar 1926.

Durch die Reichsgesetze über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen und über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli d. J. ist die Wahrung der Rechte von Gläubigern und Schuldnern vielfach an die Einhaltung bestimmter Termine und Fristen geknüpft, die zum Teil in den Gesetzen selbst enthalten, zum Teil den Ausführungsverordnungen vorbehalten sind.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist in dieser Beziehung von besonderer Bedeutung der 1. Januar 1926, da bis zu diesem Zeitpunkt ein Anspruch auf Aufwertung bereits gefasster oder abgetretener Hypotheken und anderer jünglicher Rechte geltend gemacht werden muß. Die Vermögensrichter werden mit besonderer Sorgfalt zu prüfen haben, inwieweit die ihnen gesetzlich obliegende Beaufsichtigung der Vermögensverwaltung von Eltern, Vormündern, Gegenvormündern, Pflegern und Verständigen die Verpflichtung in sich schließt, im Einzelfall festzustellen, ob seitens der gesetzlichen Vertreter die Termine und Fristen hinsichtlich des Vermögens ihrer Kinder und Mündel gewahrt werden. Ergibt eine Nachprüfung des Einzelfalls in dieser Hinsicht Bedenken, so sind die gesetzlichen Vertreter unter Hinweis auf die Ausführungsbestimmungen zur Vornahme der im Interesse der Kinder oder Mündel erforderlichen Verwaltungshandlungen zu zögern.

Liegen Anhaltpunkte dafür vor, daß infolge von Interessenkonflikten oder aus anderen Gründen gesetzliche Vertreter die rechtzeitige Anmeldung von Ansprüchen

unterlassen, so sind die im Bürgerlichen Gesetzbuch bestimmten Maßnahmen so zeitig zu treffen, daß die Rechte der Betreuten vor Ablauf der Fristen noch geltend gemacht werden können.

Frankreichs Antwort verzögert.

Berlin, 15. August.

Die Überreichung der Antwortnote Briands wird nach den letzten hier eingelaufenen Nachrichten eine weitere Verzögerung von einigen Tagen erleiden. Das Schriftstück dürfte schwierig vor Ende der beginnenden Woche eintreffen. Der Reichskanzler und der Außenminister haben daher Berlin verlassen. Dr. Quibell ist nach Würzburg und Dr. Stresemann nach Nürnberg gefahren. Nach dem Eintreffen der Note dürften die beiden Minister nach Berlin zurückkehren.

Am 1. September, vor Beginn der Tagung des Völkerbundes, werden die Außenminister Chamberlain, Briand und Vandervelde in Genf eine vertrauliche Versprechungen haben. Es verlasst bestimmt, daß der deutsche Außenminister Dr. Stresemann hierzu eingeladen wird. In Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, daß anlässlich der französisch-englischen Ministerzusammensetzung außerhalb der eigentlichen offiziellen Besprechungen häufig festgestellt wurde, daß zurzeit kein einziges im Völkerbund vertretenes Land noch irgendwelche politischen oder formellen Schwierigkeiten bereite würde, wenn nach Deutschlands bedingungslosem Eintritt in den Völkerbund der Antrag auf Wahl Deutschlands in den Völkerbund gestellt werden würde.

Sozialistenkongress in Frankreich.

Entscheidung über Painlevé.

Paris, 16. August.

Der Kongress der sozialdemokratischen Partei Frankreichs, der über die Frage entscheidet, ob die Sozialisten gegenüber Painlevé zur Opposition übergehen sollen, ist in Paris eröffnet worden.

Die Sozialdemokraten haben bekanntlich die Beteiligung an der Regierung bisher vermieden. Sie sind nicht einmal in das Kabinett Herriot eingetreten, dem sie rückhaltslos Unterstützung gewähren. Gegen das Kabinett Painlevé haben die Sozialisten zunächst eine abwartende Haltung eingenommen, die immer mehr einer kritischen Stellung Platz macht. Die Entwicklung in Marocco und die Steuerpolitik Gaillaux haben das Misstrauen verschärft, so daß auf dem Kongress eine förmliche Absage an das Kabinett erwartet wird. Unmittelbare Folgen dieses Schrittes wären freilich kaum zu erwarten, da die Kammer erst ansangs Oktober zusammentritt und bis dahin vielleicht der Marokkostreit, der Hauptstein des Anstoßes, eine weniger kritische Gestalt angenommen hat. Die Abneigung gegen das Kabinett wird einigermaßen kompensiert durch den Wunsch, nicht dem Land, das jetzt erst wieder bei den Generalselections sich für den Linkskurs entschieden hat, eine Neuauflage des "Bloc national" zu beideren in Gestalt eines Kabinetts Millerand-Magnon.

Die Konferenz ging zur Diskussion der allgemeinen politischen Lage der Partei über, d. h. zur Diskussion der Frage, ob die bisherige Unterstützungsarbeit dem Ministerium Painlevé gegenüber fortgesetzt werden solle. Der Sozialist Renaudel führte zu dieser Frage aus, es gäbe im Prinzip keine Unterstützungsarbeit mehr, seit der Senat das Kabinett Herriot gestürzt habe. Es handle sich jetzt für den Kongress darum, festzustellen, ob man der Reaktion gestatten wolle, in irgendeiner Form wieder zur Regierung zu gelangen, und infolgedessen dürfe die Hypothese einer Teilnahme der Sozialisten an der Regierung nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden. Vorher müsse man aber wissen, ob Painlevé bereit sei, mit einem Teil des linken Flügels der Zentrumsparteien, die bisher dem nationalen Block angehörten, weiter zu regieren. Die sozialistische Partei werde ihm eine klare Frage darüber sofort nach dem Wiederzusammentritt der Kammer vorlegen. Painlevé wird dann gezwungen werden, zwischen den Parteien Maginot und ~~und~~ Baudouin zu wählen.

Renaudel schloß seine Rede, indem er betonte, daß man das Ministerium Painlevé unter allen Umständen scharf bekämpfen

Liebeszauber.

Roman von Oswald Vergener.

(Nachdruck verboten.)

In Elgas beigelegtem Brief wehte verhüllte Trauer und Klage und dem Herzen schwer abgerungenene Zuversicht für kommende Zeit — für ihn und für die Seinigen. Von sich selbst sprach sie nicht.

Dieses Schweigen erschütterte ihn mehr, als es Worte verloren hätten. In hartem, bitterem Herzensturm hatte er mit der Stirn über ihrem Briefe gelegen und sich von den strahlenden Sternen seiner Jugend für immer losgerissen.

Als er dann an einem frühen goldenen Herbstmorgen den steilen Bergfriedhof über der schroffen Waldalente betreten und hinaufsteigend das Grab des Oheims Forstmeister besucht hatte, lag zu Häupten der granitenen Grabumfassung ein großer Kranz aus weißen und lilaarbenen Ästern von prangender Farben Schönheit, so wie sein farbenfrohes Auge sie heilig liebte. Der Friedhofswärter hatte nur halbe Auskunft über die geheimnisvolle Kränzefindung gegeben. Über dem engen Waldtal hatten die Buchenforsten im bunten Herbstfeuer gefanden, drüben in den Fensterrahmen des schroff ragenden Grafenschlosses die Morgensonne heiße Blüte entflammmt. Und mit den glegenden weißen Wäldern über Gipfeln und Tälern war ein Gelsterhang über die schattige Stadt im tiefen geheimnisvollen Tal gelungen:

„Du hast mich selber oft gesehn
Und eilstest fremd vorbei;
Als ob ein Zauber mir geschehn
Und ich verwandelt sei.
Und siebst du mich auch mellenweit.
Im Herzen bist du hier;
Und selbst aus dunkler Ewigkeit
Grußt hell dein Stern zu mir.“

Der Winter war verstrichen und der Mai ihm gefolgt mit seiner lachenden Erdenlust und seiner großen blauen Sehnsucht, mit seinem Wollenszug zu Glanz und Höhe

und seinen stillen melancholischen Schatten der Vergänglichkeit, wie einst im Park der Villa mit den dorischen Säulen. Sommer und Herbst und wieder der Winter waren in Sonnenchein und Wollentströmen über dem engen Waldtal, den mittelalterlich übereinander geschachteten, steilbedachten Fachwerkhäusern und dem blühenden Grafenschloss darüber — und über den gräflichen Registratur Wolfram Brodenchmied ihren ereignislosen, unaufholbaren Weg gegangen.

Als der donnernde Märzsturm das dürre Astwerk in den Laubwäldern brach und Schneeglöckchen unter den leichten Schneehäuschen im Hochforst hoffnungsvoll ihre weißen Köpchen wiegten, blies derselbe Sturm zwei alten einsiedelnden Großstanten der Familie Brodenchmied im Oberharz die zähnen Lebensflammen plötzlich und kurz hintereinander aus. Sie hatten auf ihrem fast achtzigjährigen zweigleisigen Lebensweg nebeneinander geharkt und gezeigt, die Türen gefüllt, die Schränke vermehrt, das Alter verdoppelt und das neue zehnjährig hinzugezogen, aus Sparfassenbüchern Alten zusammengetragen, gesuliert und ungeheurem Glück gepachtet, bis an die Grenzen menschlichen Alters die älteste Wäsche selbst gestopft und vorhinseitliche Seldensleder mit steifer Vornehmheit bis an ihr Grab getragen. Der Geiz hatte auf dem Sofa und schlug herrschsüchtig gegen jeden draußen die Türen zu, schloß sie ab und schnappte den Kiegel vor. Doch hatten sie sich selbst mit guten Jervelatwürsten und Notweinen nie vergessen, und labhaftie Geschichts gingen um über ihre wunderbare Kochkunst, über schwartzenhauden Schweinebraten und ihren unerhört wohlschmeckenden Kartoffelsalat, über ihre Schokoladensuppen mit islamischer Schnee, ihren schwerflüssigen Kakao mit märchenhaitem Zuckergebäck, und ihre himmlischen Bödere.

Dies alles nun versant mit dem Märzdornen der Harzforsten in die beiden Gräber dicht nebeneinander auf dem Bergfriedhof zu Altenatal. Sie vermochten es nicht mit an die Totentafel hinunterzunehmen und waren dort zu ewigem Darben verdammt.

Wischen Trauer, Staunen und Verwunderung wanderte der herbeigeeilte gräßliche Registratur Wolfram

müsse, weil es in Marocco nicht die Politik betreibe, die es angeklagt habe, sondern diejenige des „Herrn Marginal“, weil es außerdem die Kommunisten in einer uninnigen und brutalen Weise verfolge.

Politische Rundschau

Das Anteileablösungsgesetz.

Dem Bernehmen nach dürfen die Ausführungsbestimmungen zum Anteileablösungsgesetz nächste Woche dem Reichsrat zugehen. Mit der Feststellung des Altbesitzes wird, wenn irgend möglich, in der zweiten Hälfte des Septembers begonnen werden. Es hat keinen Zweck, vorher Anträge einzureichen. Inzwischen ist eine Nummerliste festgestellt von nicht als Altbesitz gelten können, weil nachzuweisen ist, daß sie nach 1920 an den Markt gekommen sind.

Der Vertrag über die deutsch-französische Grenze.

Der deutsche Botschafter Dr. von Hoch und der Wirkliche Legationsrat Freiherr von Grünau, sowie der Direktor der wirtschaftlichen und politischen Abteilung im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Baron habe in Paris den am 13. April d. J. geschlossenen Vertrag über die Festsetzung der deutsch-französischen Grenze unterzeichnet. Der Vertrag legt das Ergebnis der von den Grenzkommissionen vorgenommenen Vermessung und Gemärtungsarbeiten fest und sieht zur Verhütung von Grenzzwischenfällen genaue Vorrichtungen für die Unterhaltung der Grenze vor. Die Landesgrenze erleidet seinerlei Veränderung gegenüber dem Zustand der durch den Vorausvertrag wiederhergestellten Grenze vor 1871. Der Grenzbevölkerung beider Länder werden in einer Reihe von Bestimmungen besondere Erleichterungen gewährt.

Wirtschaftsdiktatur gefordert.

In der Deutschen Bergwerkszeitung kommt der Schriftleiter des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsdienstes Heinrich Bauer zu Brüderung der legitimen Wirtschaftskrisis zu dem Schluß, daß man um die Einführung einer Wirtschaftsdiktatur nicht herumkommen werde. Man müsse die Hoffnung aufgeben, daß auf parlamentarischem Wege eine Anerkennung und Durchführung der von der Industrie als notwendig erkannten wirtschaftlichen Maßnahmen erfolgen könne.

Deutsch-bulgarische Handelskammer.

In den ersten Tagen des September werden auf Einladung des Berliner bulgarischen Gesandten Popoff sämtliche zwölf in Deutschland akkreditierten bulgarischen Generalkonsuln nach Berlin kommen, um unter dem Vorsitz des Gesandten über die Statuten der unlängst neugegründeten deutsch-bulgarischen Handelskammer zu beraten. Nach Genehmigung der Statuten soll die deutsch-bulgarische Handelskammer ihre Tätigkeit sofort aufnehmen und sich hauptsächlich die Entwicklung der bisherigen deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen anzulegen sein lassen.

Jahresrente für das Haus Braunschweig

Die braunschweigische Regierung ist mit dem ehemaligen herzoglichen Hause wegen eines Auseinanderseitungsvertrages in Verbindung getreten. Es ist ihr im Wege des Vergleichs gelungen, die Jahresrente von 100 000 Reichsmark auf 75 000 Reichsmark herabzusetzen. Diese Auseinanderseitung mit dem herzoglichen Hause gestaltet sich zwar ungünstiger als der vom braunschweigischen Landtag abgelehnte Vergleichsvorschlag vom Mai 1924; die Regierung glaubt aber, die Verantwortung für die Ablehnung einer solchen Vergleichsmöglichkeit nicht tragen zu können. Sie hat inzwischen die Zustimmung des herzoglichen Gesamthauses zu dem Auseinanderseitungsvertrag erhalten und wird ihn dem Landtag zur Genehmigung vorlegen.

Norwegen.

Die offizielle Übernahme von Svalbard (Spitzbergen) durch Norwegen fand in Longyearbyen (Advent-Ba) statt.

Brodenchmied als Vertreter der Erben durch die altertümlich möblierten Stuben und Kammern der Verstorbenen. Hinter diesen schneigeweissen Gardinen, durch die die Sonne ihre schrägen goldenen Ständchenstrahlen zeichnete, schließt ein totenstillen Lavendelduft. Erwürdig stand zwischen den anderen gebiegenen Möbeln noch ein fester Pfleißerkasten in Glanzpolitur und zwei große weiße Himmelbettten mit dunkelgrünen Vorhängen aus dem Erbe seines eigenen Urgroßvaters; alte, noch immer jugendglänzend erhaltenen Kommoden mit wunderbaren weißen Häubchen, schwere Schränke mit schweren, glänzenden Schlossern, Bilderrahmen mit Bibel und Perlon des Urgroßvaters, mit vergessenen Gedächtnisbüchern und Spülungsbüchlein, Bergkalendern und Harzdrucken und mit den Schulbüchern und den vergilbten, talenwölfen Schulmalereien der abgeschiedenen Großstanten. Einst, vor kaum zu messender Zeit hatten auch sie einmal mit jungen, blühenden Mädelherzen in des Lebens Morgensonne gelacht, gehofft und geglaubt, und hatten sich am Ende, als sie mit der urwüchsigen Lebensgut ihrer Seelen einsam stehnblieben, mit derselben urwüchsigen Unbedingtheit der vergessenen Selbstsucht in die Arme gestürzt, um darin selig zu sein auf die einzige Art, die sie noch zu finden vermochten. Sie hatten sich täglich zum Frühstück mit herzerhabster Naserei gezankt, um am Abend vor den Abstechen ihrer Speisefässer in gemeinsamer Wonne alle Gespenster zu verjagen.

Auch das nun war mit dem donnernden März der Berge in die Schäfte des Todes und der Vergessenheit hinuntergestürzt.

Mit einer felsamen Ergriffenheit walzte er in der verlöschenden Ascheinheit des Totenbettes seines Amtes. Die Träg verschenkt Leben füllte in dem Schweigen ihrer Hinterlassenschaft mit überwältigender Sprache über ihn her.

Hinter den halb verdorenen Alpenveilchen im Fenster, die keine Hand mehr goß, und in der einsamen Sofaecke hinter dem runden Tisch, in dem seine weißen Finger sich mehr in hurtiger Handarbeit rührten, liegen flammende Bilder erschütternd aus seiner Seele.



Der norwegische Justizminister verlas eine königliche Bekanntmachung wegen der Übernahme des Landes. Danach wurde die norwegische Flagge gehisst, während eine Abteilung der Besatzung des Kommandoschiffes "Heimdal" als Ehrenwache Dienst tat. "Heimdal" senkte Salut, und die Versammelten sangen das norwegische Nationallied. Nachdem die Prediger Svalbards für das Vaterland gebetet hatten, erklärte der Justizminister, Svalbard sei nunmehr norwegisches Gebiet und als solches norwegischem Gesetz und Gericht unterworfen.

Neues aus aller Welt

Die Einweihung des Kolonialheims in Weimar. In Weimar fand die Einweihung des Kolonialheims unter Teilnahme von Vertretern der Thüringer Staatsregierung, der Stadt Weimar sowie kolonialer und militärischer Vereine und einer großen Anzahl von hervorragenden Persönlichkeiten statt. Der Vorsitzende übergab mit kurzen Worten das Heim seiner züllungen Bestimmung und hiess die Ehrengäste willkommen.

Deutsche Delegation für die christliche Konferenz in Stockholm. Die deutsche Delegation zur "Weltkonferenz für praktisches Christentum" reist jetzt nach Stockholm. Zu den Mitgliedern der Delegation selbst treten noch eine Anzahl Gottesdienstliche hinzu, so dass insgesamt 80 Personen an der Fahrt teilnehmen. Nach ihrer Ankunft in der Konferenzstadt treten die deutschen Delegierten am 18. August unter dem Vorsitz von Präsident Dr. Dr. A. A. P. Berlin im Gemeindesaal der deutschen St. Gertrudskirche zu wichtigen Besprechungen zusammen. Die Weltkonferenz nimmt am Mittwoch, den 19. August mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kathedrale von Stockholm ihren Anfang.

Eine peinliche Schieberrasserei ist auf dem Bahnhof Geisenhain-Weismain zu dagegen. Auf Grund der Anzeige eines abgebauten Eisenbahnbeamten aufgedeckt worden. Zunächst schadete der Eisenbahner auf dem Franziskusfeld gelandet sind. Die Flugzeuge gehören der deutsch-kolumbianischen Luftstrahlverkehrsgesellschaft an, die zwischen Barranquilla und Bogota Passagier- und Postverkehr einrichtet. Hauptmann Fritz erklärte, die Reise hätte keine Schwierigkeiten und Gefahren. Sie habe jedoch geistige Bedeutung, weil zum erstenmal die Reise von Süd. nach Nordamerika über Zentralamerika im Flugzeug zurückgelegt werde.

Der erste Flug von Süd. nach Nordamerika. Aus Waldo wird gemeldet, daß zwei Flugzeuge mit fünf Deutschen an Bord auf dem Wege nach Key West (Florida) aus Barranquilla (Kolumbien) wohlbehalten auf dem Franziskusfeld gelandet sind. Die Flugzeuge gehören der deutsch-kolumbianischen Luftstrahlverkehrsgesellschaft an, die zwischen Barranquilla und Bogota Passagier- und Postverkehr einrichtet. Hauptmann Fritz erklärte, die Reise hätte keine Schwierigkeiten und Gefahren. Sie habe jedoch geistige Bedeutung, weil zum erstenmal die Reise von Süd. nach Nordamerika über Zentralamerika im Flugzeug zurückgelegt werde.

Die Heldenfahrt der Hamburger Arbeiterjugend fand einen traurigen Abschluss. An einer steilen Felswand stürzte die 17jährige Lisbeth Schön aus Groß-Döppersfelde nachts ab und wurde am anderen Morgen als Leiche aufgefunden.

Hartnäckiger Selbstmörder. Ein in das Gefängnis zu Passau eingelieferter Sträfling versuchte sich zu erhängen, konnte aber noch lebend abgeschnitten werden. Am Tage darauf schlug er sich mit Glasscherben den Bauch auf. Vor der Verhaftung hatte er in selbstmörderischer Absicht einen Löffel verschluckt.

Typhus auch in Schlesien. Seit einigen Tagen treten in verschiedenen Orten Schlesiens Typhusinfektionen auf. Aus Agnetendorf und Hermendorf werden insgesamt 20 Krankheitssäle gemeldet, darunter zwei mit tödlichem Ausgang. Als Herd der Erkrankungen wird das aus der Schneegrube im Riesengebirge stammende Wasser angesehen. Auch in Langenbielau, das noch keine eigene Wasserversorgung hat, sind mehrere Krankheitssäle aufgetreten, so dass die Schließung sämtlicher verdächtigen Brunnen angeordnet werden musste.

Autounfall der Königin von Holland. Königin Wilhelmine von Holland wurde in der Nähe des Sommersees bei Loo von einem Automobilunfall betroffen. Ihr Auto wurde von einem Autobus angefahren und umgestürzt. Die Königin erlitt glücklicherweise keine Verletzungen, der Wagen wurde jedoch schwer beschädigt.

Eine Ritterin der Ehrenlegion. Dieser Tage ist eine französische Bäuerin, Frau Gaudre, wegen ihrer Verdienste um das Vaterland mit dem Ritterkreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Die Verdienste bestanden darin, dass sie 19 Kinder in das Leben geschenkt hat. Als man ihr den Orden überreichte, sagte sie beiderseitig erstaunt: "Oh, bitte sehr, es war mir ein Vergnügen."

Eine Fliegerchule in Riga. Närklich wurde in Riga beim Wehrministerium ein Verein zur Förderung des Flugs-

weins ins Leben gerufen. Dieser Verein beabsichtigt, eine Fliegerchule zu gründen, in der unter Leitung von Militärfliegern Privatpersonen zu Fliegern und Mechanikern ausgebildet werden sollen. Es ist bereits ein Vertrag über die Lieferung von vier Flugzeugen mit dem "Aero-Lloyd" in Berlin abgeschlossen worden. Auch aus Stockholm sind zwei Flugzeuge eingetroffen.

kleine Ursache, große Wirkung. Die näheren Umstände der Ermordung des Griechen Nikolaidi in einem Marktstädtchen nahe der bulgarisch-griechischen Grenze werden jetzt aufgeklärt. Nikolaidi ist von einem bulgarischen Feldhüter, den er beim Obstlebstahl in seinem Garten überrascht hat, erschossen worden. Wegen dieses Mordes hat die griechische Regierung seinerzeit nicht nur eine fast ultimative Note an Bulgarien gesandt, sondern auch große Truppenmassen an die bulgarische Grenze gesandt, die jetzt noch dort stehen.

Eine Eisenbrücke in Asti. Die britische Regierung hat jetzt den Vertrag über den Bau einer neuen Eisenbrücke über den Sambeßfluss unterzeichnet. Der freie Brückenkörper wird 1200 Meter lang sein, wozu man für 5 Millionen Mark Stahl verbrauchen wird.

Der erste Flug von Süd. nach Nordamerika. Aus Waldo wird gemeldet, daß zwei Flugzeuge mit fünf Deutschen an Bord auf dem Wege nach Key West (Florida) aus Barranquilla (Kolumbien) wohlbehalten auf dem Franziskusfeld gelandet sind. Die Flugzeuge gehören der deutsch-kolumbianischen Luftstrahlverkehrsgesellschaft an, die zwischen Barranquilla und Bogota Passagier- und Postverkehr einrichtet. Hauptmann Fritz erklärte, die Reise hätte keine Schwierigkeiten und Gefahren. Sie habe jedoch geistige Bedeutung, weil zum erstenmal die Reise von Süd. nach Nordamerika über Zentralamerika im Flugzeug zurückgelegt werde.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Während einer Beerdigung auf dem St. Jakobsfriedhof wurde Frau Margarete Langer vom Bungen-Schäfer getötet und sonst entsezt am Graben niedergestossen. Anscheinend hatte sie sich zu sehr über das Begräbnis eines jungen Mannes erregt.

München. Bei der Besteigung des Schneebiegeleiter Horns in den Allgäuer Alpen ist Regierungsbaurat Hugo Lauter aus Potsdam 80 Meter tief abgestürzt und tödlich verunglücht.

Rom. Am Strand von Ostia ist ein Flugzeug, das in sehr niedriger Höhe flog, abgestürzt. Die beiden Motoren des Flugzeugs explodierten. Die beiden Insassen, ein Fliegerleutnant und ein Feldwebel, sind verbrannt.

Newport. Die Gattin des Bank- und Finanzmanns J. P. Morgan ist hier an der Schlafrausheit gestorben.

Wurst wieder Wurst!



Los, Michel, mache es ebenso!

Aus dem Gerichtsaal.

§ Bucherlsche Binsäte. Eine Bank in Hildesheim überstand am 30. April 1924, 31. Mai 1924 und 21. August 1924 dem Kaufmann H. Rechnungsauszüge über die Beträge, um die er sein Konto bei der Bank überzogen hatte. An den beiden ersten Auszügen berechnete sie ihm an Schulden 183 % (3% pro Tag) und in dem letzten 91 % (3% pro Tag). Da er so hohe Zinsen nicht zahlen wollte, schrieb die Bank zur Klage. Das Oberlandesgericht Celle hielt die Zinsen ebenfalls für zu hoch und führte hieraus aus: Nach den Rechnungsauszügen der Bank sei der Betrag, der ihr bis zum 7. März 1924 fast stets in Kredit gewesen. Am letzten Tage seien seit der jüngsten Stabilisierung der Mark schon 2% Monate verlossen. Es bestand damals und in der Folgezeit kein gerechtfertigter Anlass mehr, an der Fortdauer der Stabilisierung zu zweifeln. Danach waren Zinssätze von jährlich 183 % oder 91 % oder in ähnlicher Höhe auch nicht mehr als zulässig. Misoprämié wirtschaftlich begründet. Die von der Bank eingeforderten Zinsen enthielten eine stundenlange Ausnutzung des Geldschwierigkeitszeitraums während der ersten Stabilisierungszeit. Und selbst wenn man noch zugunsten der Bank die Geldknappheit berücksichtigt, die namentlich noch in den ersten beiden Monaten nach der Stabilisierung bestanden habe, so seien doch im Verhältnis der Varietäten an Schuldenzinsen nicht mehr als 3% monatlich für die Zeit bis zum 30. September 1924 und 2% für die nächste Folgezeit zuzulassen.

Börse - Handel - Wirtschaft

Amtliche Berliner Notierungen vom 15. August.

* Börsenrundschlag. Infolge des Börsenrundschlags wurden umfassende Kursschwankungen am Devisen- und Effektenmarkt vorgenommen. Im inoffiziellen Bereich von Bureau zu Bureau zeigten die Kurse tendenziell.

* Butterpreise. 1. Qualität je Rentner 200, 2. Qualität 186 und abfallende Sorten 166 Mark fest.

* Schlachtmarkttage. Auftrieb: Rinder 3082 (darunter Bulle 754, Ochsen 1073, Kühe in Hörden 1255), Kalber 1200, Schweine 1043, Schafe 4926, Blegen 61, Schweine aus dem Ausland 282. Preise: Für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen: Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete 53-56, b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 46-50, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete 41-44, d) männliche Jungtiere jüngere und gut genährte ältere 34-38, Büffel: a) 53-56, b) 40-50, c) 39-45, Kühe und Kälber: a) 52-56, b) 43-48, c) 32-38, d) 25-30, e) 18-22, Frischer 35-42, Rinder: a) 80-85, c) 72-78, d) 60-70, e) 50-57, Stalmafschafe: a) 52-58, b) 40-50, c) 26-35, Schweine: a) 45-50, b) 89-90, d) 86-88, e) 83-85, Säue: 80-84, Blegen 19-23. Marktpreilauf: Bei Rindern, Kühen und Schafen rubig ausgebüchtes holsteinische Rinder und seine Ränner über Rotz, in Schweinen glatt.

* Produktionsbörse. Der Geschäftsvorlehr für Getreide bleibt weiter sehr rubig. Von Inlands weizen fehlt es nicht an Angebot, besonders ist mitteldisches angeboten. In Roggen ist Ostpreußen ziemlich stark mit Öfferten im Markt, auch sonst sieht es an jüngsten nicht. Getreide ist weiter stark angeboten und schnell zu nachgebenden Preisen zu verkaufen. Auch Hafer kommt vom Inlands zu stärkerem Angebot heraus und ist nicht leicht verlässlich. Mehl wird in sofort greifbare Ware nur für den unmittelbaren Bedarf geliefert. Getreide und Olzaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr. in Reichsmark.

	15. 8.	14. 8.	15. 8.	14. 8.
Wetz., märz.	246 250	249-253	Setzt., 3. Br.	13,5
vommericher	-	-	Koall., 3. Br.	13,5
Noga, märz.	179-185	181-187	Raps	355-360
vommericher	-	-	Reisnäss	355-360
weizen	-	-	Butter, Erd.	27-35
Kuttergerste	-	-	U. Speisererb.	25-27
Brongerste	190-198	190-198	Kuttererb.	23-25
Käfer, märz.	198-200	204-210	Buttersch.	23-25
vommericher	-	-	Getrebohnen	-
weizen	-	-	Widen	26-28
Weizenmehl	p. 100 Kgl. fr.	-	Zupin, blane	12,5-14,5
Vln. dr. inll.	-	-	Zupin, gelbe	15-16,5
Saf (feinst)	-	-	Sera'ello	-
Mel. u. Not.	32,7-35	32,7-35	Knäpfchen	16,5-16,8
Noggenmehl	p. 100 Kgl. fr.	-	Blintuchen	23,6-24
Vln. dr. inll. Saf	26,5-28	26,5-28	Trockensch.	12,2-12,5
			Soya-Schrot	22,6-22,7
			Tortfml. 20/70	10
			Kartoffel	25,2-26,4

* Parikurs der deutschen Anleihe in London. An der Londoner Börse ist jetzt die siebenprozentige deutsche Anleihe, die zum Kurs von 92 ausgegeben worden ist, zum ersten Mal seit ihrer Ausgabe auf den Parikurs gesunken.

Bolmond geruhig über den Himmel und über die im Blauglanz versunkene diese Stadt.

Auf jedem Lämmlein saß ein drolliger, lachender Engel, schlug Purzelbäume, blies die Schalmei oder die Tuba, hieb auf die Kesselpaule, lämmerte sich lächelnd und quakte auf den einfach aufwärtsflirrenden, mit der Mondlicht in die Weite fliegenden gräßlichen Regierungsführer.

Es war ein ganz himmlisches Konzert. In so ungünstiger Sehnsucht und Freude war sein Herz noch nie zum Mond hinausgelogen. So hellhörig und lebhaft erglühend hatte sich seine Seele noch niemals dem Zauber spätlicher Geistermusik im Tempel der Mondnacht geöffnet. So ganz erfüllt und umzäubert hatte ihn noch niemals eine Geheimstunde seines Herzens, wie diese Mondnacht über der schlafenden Stadt und dem blinklenden Schloss, allein mit den umstürzten Buchenwäldern der Bergkronen.

Tanzend Hände schienen ihm von den Mondwölkchen zu wöhnen: Kommt du noch nicht? Tausend Stimmen ihm aus dem Nachglanz zu rufen: Warum zögert du noch so lange und läßt mich untergehen in Trauer und Einsamkeit?

Doch — blies nicht eben ein geflügelter Schall da oben auf bläulich silbernem Wolfschiff das warnende Seufzerliedchen vom Johannissbaum:

Ein Wöglein singt vom verwirrten Glück:

Sie lehrt gar nimmer zu zurück!

Du höhr' ihr Seufzen im Abendwinde,

In des Burgwalls verzaubert blühender Blüte,

Dort baut er das Kirchlein Liebesnot

Und läutet's allabendlich bis an den Tod — — ?

Aber nein, nein, nein — der dort, den eben der silberne Mond als übermächtigen Wölchenreiter nach vorne trieb, der schwang die Waffe, der blies und blies ein anderes süßes fröhliches Lied, welches aus dem Zauberholde der Tidianshöhle:

Und im Herbst da war er gewaltig reich,

Um die Liebste, die Elisabeth, ging er auf Freiheit,

Und der geizige Müller ward lustig und weich,

Und sie sind nicht tot und leben noch heute.

Der Wunderer auf dem einsamen Handweg hoch oben am mondschlafenden Buchenwald schlug über den "geizigen Müller" ein frisches Lachen an, da er an den herzensgütigen und verehrungswürdigen väterlichen Freund in dem dorischen Säulenhaus dachte.

"Elgal Elgal" rief er laut und stiechelt die Faust mit dem Stiel gegen den Mond und die ziehende silberne Himmelsherde aus.

"Rümmer sind sie tot!" sagte er lachend, "und sie lieben noch heut!" Und ihr Schäfchen da oben, ihr brauen Himmelsläufer mit eurem himmlischen Silberbürtchen, ihr wandert mit voran, ihr ziehet fort und fort immer dort hinüber über Wälder und Berge, Seen und Flüsse zu den Türmen der göttlichen alten Musenstadt, die da glänzen und leuchten im Nachschimmer, und über die Straßen und über die Häuser hinüber zu der stillen, vornehmnen Straße, dem schattendunklen Park, zu den dorischen Säulen und der einsamen Träumerin, die unter ihnen steht und lächelt zu der endlosen Mondherde am Himmel hinaufsieht und unermüdlich die Gräfe zählt, die ich ihr sende auf den schimmernden Böden der Nacht, die ihr mit Posasen und Paasen meine Freude hinunterjubeln und ihre horchende Seele räumen: er kommt — er kommt!"

Seit Jahr und Tag lag die Musenstadt für ihn in Schweigen. Und er selbst war in hartem Stolz, der das demütigende Gefühl seiner zerstörten Lebenspläne den Freunden gegenüber nicht hätte ertragen können, vollends in Schweigen erstarrt. Ein Abgrund der Stille klaffte zwischen hüben und drüben. Selbst der glückliche Großerer seiner rosenblühenden, kleinen Vase Vorle, der sein Staatszeugen baute Leibfuchs Konrad Bauer, hatte die Saalestadt schon seit Temeister verlassen, häusste im lieblichen Göttin und wußte nichts von dem Hause des Professors Schüle.

Um die Osterzeit schrie Wolfram Brodenschmid nach Halle zurück, um sein abgebrochenes Studium von neuem aufzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Liebeszauber.

Roman von Oswald Bergener.